

Eryum tetrasperum L., Straßenrand bei Schönfeld, in wenigen Exemplaren.

Lathyrus tuberosus L., nur ein paar Pflanzenstöcke auf einem Ackerrain am Wege zwischen Tultschmig und Winklern. 460 m S.

Potentilla recta L., auf sonnigem Wiesenrain beim Schlosse Seltenheim. 470 m.

Briefe von Botanikern.

Mit Bemerkungen von Hans Sabidussi.

(Fortsetzung.*)

Die nächsten Briefe P a c h e r s machen uns mit einem neuen Abschnitte in seinem Streben und Wirken bekannt. Sie lassen nichts mehr von der Verstimmung erkennen, die uns das letzte Schreiben verriet, wir sehen vielmehr, wie seine Tätigkeit immer enger sich mit der des Landesmuseums verknüpft, wie er sich voll Feuereifer ausschließlich der Floristik widmet. Nur nebenher geschieht noch der Insekten Erwähnung. Auf das lebhafteste sucht er die Herausgabe einer neuen Flora von Kärnten zu fördern und zu betreiben, und sendet wertvolle Beiträge an die Verfasser R. G r a f und F. K o k e i l.

XX. David P a c h e r an Friedrich K o k e i l.

„Tiffen, 10. Oktober 1864.

Lieber Freund!

Der Feldkirehner Postknecht bringt Dir heute, d. i. 11. hujus, eine Parthie Seenuisse,⁴⁴⁾ welche ich gestern in Steindorf bestellte und heute bereits erhalten habe. Wünsche sehnlichst, daß selbe wenigstens in einem oder andern Exemplare keimen und wachsen. Sie bedürfen aber, wie mir die

*) Vergl. diese Zeitschrift Jahrgang 1907, Nr. 4, S. 120; Nr. 5 u. 6, S. 186; Jahrgang 1908, Nr. 1, S. 21; Nr. 2 u. 3, S. 55.

⁴⁴⁾ Seenuß, Wassernuß, *Trapa natans*. Pachere's „Flora von Kärnten“, Band III, S. 258, Nr. 1914. Im Ossiachersee, namentlich bei Steindorf, und in mehreren Teichen Kärntens noch häufig.

Steindorfer sagten, eines tiefen Untergrundes, und sie wachsen auch im See nicht überall, wohin man sie verpflanzen will.

Bezüglich der Beiträge zu den Standorten der Pflanzen für die zu bearbeitende Flora Kärntens bitte ich mir zu schreiben, ob Ihr so möglichst speziell die Fundorte aufzählen wollet, wie es z. B. Hausmann in seiner Flora Tyrols gethan, oder nicht? Damit ich in meinen Beiträgen mich darnach richten könne. Z. B.:

„*Ranunculus glacialis* L. In den Alpen der Reichenau: Leitersteg nach der Torwand, an der nördlichen Abdachung; Wolfsbach und in der Pölla gegen die Hafnerspitze im Katschthale; Möllthal: in der Zopernitzen und Retschitz, dann Großzirnitz etc.“

Oder z. B.:

„*Cardamine alpina* Willd. Am Schober im Möllthale. Am Sattel zwischen der Valentin und Wolaiä im Gailtale.“

Oder:

„*Sisymbrium strictissimum* L. Im Möllthale und Gailthale häufig bei Gebüsch.“

Es könnte aber bei *Ran. glacialis* auch bloß heißen: „Höchste norische Alpen“, ebenso bei *Sis. strictiss.*: „Thäler Oberkärntens“. Indessen wäre eine so allgemeine Angabe wieder nicht mehr werth als die Joschischen Anführungen, wo es z. B. bei *Arenaria biflora* heißt: „Höhere Alpen des norischen Zuges“, sie wächst aber auch im Gailthale, wo auf Alpen der Schiefer auftritt, *Cerast. carinth.* findet man auch auf dem Kalk in der Nähe der Stangalpe, also im norischen Zuge. Schreibe mir also beispielsweise, wie Ihr das Werk anlegen wollt.

Dieß in Eile von

Deinem Freunde
D. Pacher.“

Auf der Rückseite des Briefes steht von Kokeils Hand vermerkt: „An Pacher am 13./10. 1864.“

XXI. David P a c h e r an Friedrich K o k e i l.

„Tiffen, 1. Jänner 1865.

Lieber Freund!

Du hast mir in den Pflanzen, welche zu schicken Du mir jüngst die Güte hattest, auch eine *Libanotis montana* mit ? von Maria Rain gebürtig zugesendet. Ich finde, daß es eine auf fettem Boden gewachsene *Libanotis montana* sei und kaum eine andere Art, was zu konstatieren ohne reife Früchte nicht möglich ist. Exemplare von Sagritz, welche Wulfen pag. 272, 273 zitiert zu *Athamanta Libanotis et (daucifolia seu) condensata* habe ich leider keine, wohl aber ein ziemlich vollständiges von Flattach, das recht gut zur Wulfenschen Beschreibung stimmt. Aus der fast fingerdicken Wurzel entsprossen zwei Stämmchen, wovon das Eine ästig, das andere fast einfach ist; die Blätter sind zart, die Fiederblättchen gewimpert und die Dolde sehr dicht, für die taugte der Name *condensata*. — Das Exemplar von Tröpolach ist dem von Maria Rain näher, etwas weniger behaart (pubescirend), die Blüten nicht mehr so gedrängt, die Blättchen (*pinnulae*) etwas breiter, überhaupt die ganze Pflanze viel kräftiger, die Früchte sind gleichgestaltet; leider aber von beiden Orten keine reifen Früchte. — Ob die Pflanze von Ratitouz, welche ich Deiner Freigebigkeit verdanke, etwa zu *Libanotis athamanthoides* gehört, wage ich nicht zu entscheiden, die *L. condensata* Wulf. ist es kaum, meines Erachtens die *var. minor* Koch Taschenb., aber nicht fußhoch, doch sehr flaumig. Die Pflanze von Maria Rain dürfte die *Lib. gracilis* Reichenbach sein, welche meiner Ansicht nach nicht specie verschieden von *montana* ist. Hierher werden auch die Exemplare von Friesach gehören, die also nicht *L. sibirica* sein wird. Bitte dieß aus meinen Nachträgen zur Flora Kärntens zu notiren.

Ich habe eben meine Hieracien in Durchsicht genommen und zwar nach dem neuesten Werke des berühmten Fries: *Epicrisis hieraciorum*. Da wäre nach dessen Vorgange Manches zu ändern an unseren Hieracien, auch habe ich gefunden, daß es noch manche hübsche Sachen gibt, welche wir bis jetzt zu wenig beachtet haben. Die Buchacher Alpenwiesen im Gailthale

haben mir im Jahre 1859 vielfaches Neue geliefert. Im Anschlusse etwas, was ich bloß unter meinen noch uneingetheilten *Hieracium* gefunden, wobei ich mit ? bezeichnete, worüber ich noch nicht ganz im Reinen bin. Fries hat von den berühmten Museen und Herbarien der ganzen Welt, möchte ich sagen, die *Hieracia* eingesehen und seine Abteilungen haben viel für sich. Es muß ein sehr mühevolltes Studium gewesen sein, alle die Sammlungen durchzusehen, die er in seiner Einleitung zitirt. Daß die Hieracien, welche ich in meiner Sammlung habe, im Laufe dieses Winters werden durchgesehen werden, will ich im Ernste gesagt haben. Ich finde aber auch, daß ich bisher fehlerhaft solche gesammelt habe, ohne Samen und Wurzelstock ist wenig zu machen. Was mir von großem Nutzen ist, sind die Hieracien von Dr. Lager,⁴⁵⁾ der auch mit Fries in Verbindung steht, daher man von ihm Authentica erhält.

Meine hier beigeschlossenen Anmerkungen wären höchstens in der Flora eben nur als Anmerkungen beizusetzen, denn Koch und Fries kann nicht kumulirt werden, weil schon die Speciesnamen vielfach differiren. So z. B. nennt Fries *H. humile*, was Koch *Jacquini* heißt, oder *H. angustifolium* Hoppe = *breviscapum* Koch nennt Fries *H. glaciale* Lach.; *H. breviscapum* Gaud. = *H. angustifolium* Vill. nennt Fries *H. Lageri* C. H. Schultz; *H. Nestleri* Vill. ist nach Fries das wahre *H. cymosum* Linné.

An Dr. Lager schreibe ich ebenfalls in den nächsten Tagen, wenn ich mein Doubletten-Verzeichniß fertig habe. Leider werde ich ihm heuer wenig für ihn Wünschenswerthes biethen können.

Binnen Monatsfrist werde ich Dich wieder mit Quittungen belästigen und hoffe bis dorthin wieder Nachrichten über das wackere Fortschreiten des Manuscriptes der Kärntner Flora zu hören. Glückliches neues Jahr!!!

Verbleibe

Dein Freund

D. Pacher.“

⁴⁵⁾ Dr. Franz Josef Lager, Arzt in Freiburg, Schweiz. Geboren 1799 zu Münster im Wallis, gestorben 1873 zu Freiburg.

Den erwähnten Beischluß bildete ein Verzeichnis von rund zwanzig Habichtskräutern nebst Fundortsangaben und Bemerkungen. Bei fünf Arten sind Fragezeichen ersichtlich. Der Wert dieser Aufzählung ist nach Pachers obigen Andeutungen ein recht bedingter, weshalb ich vom Abdrucke hier absehe. Sicherlich sind alle in Betracht kommenden Arten später in der „Flora von Kärnten“ ohnehin verzeichnet worden.

XXII. David P a c h e r an Friedrich K o k e i l.

„Lieber Freund!

Wie ich Dir schon in meinem letzten Briefe schrieb und wie Du nun siehst, beschwere ich Dich wieder mit Geldbehebungen. Es sind 300 fl. 71 kr. oder nach Abschlag der Einkommensteuer etwas über 279 fl., wovon die Kreuzer Deiner Häuserin ⁴⁶⁾ zu Guten kommen sollen. Wenn Du das wenige Silber ebenfalls heraufschickst, ist es mir lieb, damit ich doch hie und da Jemanden mit einem Silberstück erfreuen kann, und dadurch dem Landvolke der Wahn benommen wird, als ob gar kein Silbergeld mehr zu bekommen sei.

Wie weit bist Du oder seid Ihr mit der Bearbeitung der Flora vorwärts geschritten? Wann daher dürfte der erste Teil erscheinen? Ich sitze noch immer über den Hieracien; es ist eine gewaltige Mühe, meine schon seit Jahren gesammelten Exemplare zu sichten, zu bestimmen und einzutheilen, und wenn ich heute glaube, ein oder das andere Stück recht bestimmt zu haben, so finde ich über einige Zeit, daß ich geirrt habe. Manche Formen lassen sich wohl gar nirgends im Frieschen Werke finden, indessen meine ich auch, daß die Jordanischen Arten wohl nicht immer als haltbar sich darthun werden.

Doktor Lagger hat mir noch nicht geantwortet...“

Die zunächst folgende Briefstelle ist von geringem Belang. Pacher berichtet über den Bezug der Zeitschrift „Carinthia“ und bittet Kokeil, bei der Buchhandlung Kleinmayr die regelmäßige Zusendung zu veranlassen. Ferner gibt er seiner Enttäuschung Ausdruck, daß ihm trotz aller Versprechungen die aushilfsweise

⁴⁶⁾ Kokeils Haushälterin Magdalena Keuschnig.

Besorgung der Dekanatsgeschäfte von Feldkirchen nicht übertragen wurde. Der Brief schließt mit Beziehung auf diese Berufsangelegenheit:

„... Nun nur aus einem einzigen Grunde muß es mich unangenehm berühren, daß ich die Würde und Bürde nicht erhielt, weil ich mich als gefoppt sehe, und ich glaube kaum jemals Veranlassung gegeben zu haben, daß man mit Grund denken müßte, ich strebte gewaltig aufwärts; beklagen müßte ich es, daß ich nicht betraut wurde mit dem Amte, wenn ich in die Lage kommen sollte, um eine angenehmere Station zu kompetiren, weil dann die gehabte Administration ein gewaltiger Grund im Kompetenzgesuche gewesen wäre.

Sonst aber freue ich mich, daß man mich nicht betraut hat, denn ich hätte wohl alle freie Zeit eingebüßt und nur Arbeit und Verantwortung wäre der gewisse Lohn gewesen. Jedenfalls ist die ganze Geschichte ein Beitrag zur Menschenkenntnis.

Mit herzlichstem Gruße

Dein Freund
D. Pacher.

Tiffen, 25. Jänner 1865.“

Mit diesem Schreiben schließt die Reihe der vorfindlichen Briefe Pachers an Kokeil, der am 31. März 1865 verschied. Mit Kokeils Tode war auch das Schicksal der neuen Flora von Kärnten besiegelt; sie ist nicht erschienen, da der Mitbearbeiter Graf, wie Brief XXIII zeigen wird, sich für ihre Herausgabe nicht mehr interessierte. Andere, tatkräftigere Männer mußten nun an die Aufgabe herantreten, worüber uns Brief XXIV Nachricht bringen soll.

Der Adressat des folgenden Briefes ist der Meteorologe Johann P r e t t n e r, der damals einer von den Fachreferenten im Verwaltungskomitee des Museums war.

Aus dem Nachrufe in der „Carinthia“, Jahrgang 1875, Seite 81 bis 92, sei nachstehendes über ihn entnommen:

Johann Prettner war am 24. Jänner 1812 auf dem Schlosse Glanegg im Glantale geboren. Er besuchte das Gymnasium zu

Klagenfurt, studierte dann Philosophie, Chemie und Physik, machte mit Paul Freiherrn v. Herbert größere Reisen, worauf er in der Fabrik der Firma Herbert als Chemiker Beschäftigung fand. Im Jahre 1854 wurde er dort Fabrikdirektor, später Prokuraführer der genannten Firma. Er war eines der strebsamsten Mitglieder des im Jahre 1848 gegründeten naturhistorischen Landesmuseums, hielt Vorträge, auch über Pflanzengeographie, betrieb Phänologie und war auf verschiedenen Gebieten, vornehmlich auf dem der Meteorologie, schriftstellerisch tätig. Wie fruchtbar diese Wirksamkeit war, zeigt das Verzeichnis seiner Abhandlungen und Aufsätze im oben erwähnten Jahrgange der „Carinthia“, Seite 92 bis 95. Sein größtes Verdienst liegt in der Ausgestaltung der Witterungsbeobachtungen im Lande, sein Hauptwerk bildet „Das Klima Kärntens“, welche Arbeit im 11. Museumsjahrbuche, 1873, veröffentlicht wurde. Er starb am 18. März 1875 zu Klagenfurt.

XXIII. David P a c h e r an Johann P r e t t n e r.

„Hochverehrtester Herr und Freund!

In der Anlage übersende ich Ihnen hier eine Kleinigkeit für das Jahrbuch des naturhistorischen Museums, und mir liegt sehr viel daran, daß selbe noch im zu erscheinenden nächsten Hefte der Öffentlichkeit übergeben werde. Sollte dieß aber nicht mehr möglich sein, so bitte ich, mir dieß zu berichten, und ich werde für die Publication auf andern Wege Sorge tragen.⁴⁷⁾ — Ferners bitte ich mir zu sagen, ob es möglich sei, einzelne Familien oder Gattungen von Pflanzen aus dem Museumsherbare zur Durchsicht zu erhalten.

Ich möchte gerne die Farne der Flora Kärntens publiziren,⁴⁸⁾ die Hieracien zur Durchsicht und Studium nach Fries *Epicrisis Hieraciorum* erhalten, ebenso die Wanzen Kärntens

⁴⁷⁾ Diese Veröffentlichung erschien im Museums-Jahrbuche, Heft 7, 1865, Seite 219—220, unter der Überschrift: „Weitere Nachträge zur Flora Kärntens“. Sie zählt sechzehn Arten auf, vorwiegend Funde aus der Umgebung von Feldkirchen und Tiffen, darunter *Mimulus luteus*.

⁴⁸⁾ Die Arbeit wurde im Museums-Jahrbuche, Heft 9, 1870, Seite 1—15, unter dem Titel: „Die Gefäßkryptogamen Kärntens“ veröffentlicht.

aus Kokeils Sammlung einsehen. Für diesen Winter wenigstens das Eine oder Andere. Ich halte dafür, daß die Museums-Sammlungen erst dann den wahren Nutzen gewähren, wenn sie zum Durchstudiren für einzelne Museumsmitglieder bereit stehen. Bis dato hat es das Museum nicht einmal so weit gebracht, daß es veröffentlichen könnte: Dieß besitzen wir. Wir auswärtige Mitglieder wissen also gar nicht, was dem Museo für die Sammlungen oder Bibliothek abgeht. Könnte das Jahrbuch nicht als Anhang für die Museumsmitglieder aus Kärnten nacheinander die Kataloge veröffentlichen?

Haben Sie über das Erscheinen einer Flora Kärntens von Graf nichts weiter gehört? Seit Kokeil todt ist, habe ich nichts mehr vernommen. Graf schweigt über einen Karthäuser. Nachdem ich an Kokeil ziemlich einige Standorte für beiläufig die Hälfte der Phanerogamenflora namhaft gemacht habe, glaube ich, berechtigt zu sein, etwas Weiteres zu erfahren.

Mit wahrer Hochachtung

Ihr Freund

D. Pacher.

Tiffen, 13. Sept. 1865.“

Die Briefreihe weist nun wieder eine größere Lücke auf. Wir kommen schon in das Jahr 1868, in welchem Pacher sich eifrigst mit den Seggen beschäftigt und sich mit Markus Freiherrn v. J a b o r n e g g vereinigt, die F l o r a K ä r n t e n s neu und eingehend zu bearbeiten. Bis zu deren Veröffentlichung zogen aber noch viele Jahre dahin, denn mit ihr konnte erst im Jahre 1880 begonnen werden.

XXIV. David P a c h e r an Josef Leodegar C a n a v a l.

„Hochgeehrtester Herr Custos!

Ich danke vielmals für die Carices, welche ich heute unter Einem zurücksende, und bitte inständigst, mir auch die übrigen im Museo vorfindigen Carices gütigst heraufschicken zu wollen. Zugleich füge ich noch eine Bitte bei: Koch's Synopsis der deutschen Flora dürfte vielleicht in einer der jüngsten Auflagen in der Museumsbibliothek vorhanden sein. Darf ich nicht bitten, mir dieses Werk zur Benützung zuzusenden zu wollen?

Mit den Kokeilschen Caricibus sende ich zugleich einige andere Pflanzen, unter welchen z. B. die für Kärnten neue *Carex chordorrhiza* Ehrh., welche ich hier sammelte, aber leider nicht sogleich zu deren Bestimmung schritt und sie so schon 2 Jahre wieder unbeachtet ließ.⁴⁹⁾

Carex dioica fehlt im Kokeilschen Herbar ganz, was dort unter diesem Namen, ist nur *Davalliana*, ich habe daher auch *C. dioica* beigeschlossen. Auch bei anderen Caricibus habe ich Irrungen gefunden und hie und da mit Bleistift an der Etiquette angemerkt.

So oft ich nach Klagenfurt reisen will, so oft tritt wieder ein Hinderniß ein, jetzt bin ich selbst mit einem Anfluge von Gripp heimgesucht gewesen u. der Husten hat mich noch nicht verlassen. Ich sehe schon, daß ich vor Ostern nicht Zeit finden werde, mein Vorhaben auszuführen und ich werde mich mit Herrn Baron v. J a b o r n e g g so viel möglich schriftlich verständigen müssen. Vielleicht hätte Bar. v. Jabornegg Zeit, heraufzukommen.

Ich bin bemüht, meine verschiedenen Notizen über die Fundorte der Kärntnerpflanzen zusammenzuschreiben, damit ich für die einzelnen Arten nicht erst neuerdings alle Notizen durchzusehen gezwungen werde. Das Materiale wird besonders bei Gebirgs- und Alpenpflanzen ziemlich umfangreich werden.

Für die Gräser wird's wohl am schwersten werden, viele Standorte zu notieren, denn diese Familie ist in allen Exkursionsbeschreibungen wohl am meisten vernachlässigt. So führt z. B. H. Professor G r a f in seiner: Vegetation der Choralpe und des unteren Lavanttales nur fünf Gräser auf, worunter 2 als Kulturgewächse (Siehe Flora 1839, Band I, S. 191 seq.) und selbst in seinen Beiträgen etc. (Museums-Jahrbuch I) sind verhältnismäßig wenige Gräser aufgezählt, oder gibt es wohl nicht noch mehrere dort?

Die Zugänglichkeit d. i. Benützbarkeit der beiden größten Herbare des Museums, nämlich des Traunfellner'schen und

⁴⁹⁾ Von *Carex chordorrhiza* wurde seit Pachers Fund bei Tiffen kein zweiter Standort aus dem Lande bekannt (Flora von Kärnten I., S. 164, Nr. 206).

Kokeil'schen wäre mir wohl sehr erwünscht, aber ausführbar wohl kaum. Hoffe, daß Herr Baron v. Jabornegg die Güte haben wird, selbe durchzusehen und die Notaten daraus zu nehmen.

Bitte also vorerst um die übrigen Carices.

Mit wahrer Verehrung

Ihr

Freund

D. Pacher.“

(Ohne Datum.)

XXV. David Pacher an J. L. Canaval.

„Hochgeehrtester Herr Custos!

Wenn ich diese Zeilen schreibe, so haben sie wohl keinen anderen Zweck, als Ihnen meinen verbindlichsten Dank für die gütigst mir zur Einsicht gesendeten Carices des Museums, wie ich solche mit Begleitschreiben vom 27./8. d. J. erhielt, auszudrücken u. die Hoffnung auszusprechen, daß solche unversehrt zurückgelangt sein werden. Bei Ihren vielen Ämtern, welche auf mannigfaltige Art Ihre Tätigkeit in Anspruch nehmen, ist es leicht möglich, daß Sie vergaßen, was Sie in Ihrem Briefe vom 16./1. 1868 selbst aussprachen mit den Worten: Wünschen Sie auch die Carices aus dem Traunfellner'schen Herbar etc. zu erhalten, so werde ich etc. Und als ich Ihnen die Carices des Herbars Kokeil rücksendete, bath ich um die übrigen im Museo liegenden Carices...“

Die nächsten zwei Absätze beziehen sich auf Verbesserungen in den Bestimmungen der gesichteten Seggen. Da die Ergebnisse dieser Überprüfung später in der Flora von Kärnten zum Ausdrucke kamen, ist es unnötig, die bezüglichlichen Briefstellen hier abzdrukken.

„... Die Traunfellnersche Sammlung ist darum interessant, weil typische Exemplare von Hoppe etc. vorkommen, wenn auch anderer Seits zu meinem speziellen Zwecke wenig darin vorkommt, indem Traunfellner selbst wenig in Kärnten botanisirt zu haben scheint — oder kärntn. Exemplare ohne Standortangabe aufgenommen hat. Ich vergesse aber nicht,

daß die Ansichten und Forderungen von damals nicht die von Jetzt sind.⁵⁰⁾

Nun bitte ich um die Farn und Equiseten, welche in Museumsherbarien vorfindig sind.

Mit inniger Verehrung

Ihr

Ergebenster

D. Pacher.

Tiffen, 4. Oktober 1868.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Erzgänge von Dechant und Ladelnig in der Teichl in Kärnten.

Von Dr. Richard Canaval.

Bei Napplach ergießt sich aus einem prächtigen Kanon der Teichlerbach ins Mölltal. Er führt die Wässer eines einsamen Hochtales ab, das, von dem Bergstocke des Polinik (2780 m) im Norden und der zwischen Salzkofel (2493 m) und Kreuzeck (2697 m) sich fortziehenden Bergkette im Süden begrenzt, nach Westen mit dem Wöllatörl (2460 m) abschließt.

H o h e n a u e r¹⁾ nennt die „Teichl“²⁾ „eine rauhe Alpengegend“, einen „der isoliertesten, traurigsten Orte, . . . ein Exil, zumal im Winter, ein wahres Sibirien“. Wenn nun auch diese Bezeichnungen gewiß übertrieben sind, so dürfte doch die Ansicht H o h e n a u e r s, daß der Bergbau auf Gold und Silber Menschen in die einsame Gegend gezogen habe, nicht unbegründet sein.

Bisher ist sowohl über die Geschichte dieses Bergbaues, als auch über die Lagerstätten, welche den Gegenstand desselben bildeten, nur wenig bekannt geworden.

⁵⁰⁾ Vergleiche die Bemerkung 1 zu Brief I. Traunfellner hat entgegen der Annahme Pachers in Kärnten viel gesammelt, doch sind seine Standortangaben oft recht dürftig und mangelhaft.

¹⁾ Kärntnerische Zeitschrift, 8. Bd., 1835, S. 91.

²⁾ Wöllner, Kärntnerische Zeitschrift, 2. Bd., 1820, S. 126, schreibt „Deuchl“; Zone 18, Col. VIII, der Spezialkarte „Teichl“. Über die Ableitung des Namens vergl. Ztschft. d. Allg. Deutschen Sprachvereines, 19. Jahrg., 1904, S. 90.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [98](#)

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: [Briefe von Botanikern \(Fortsetzung\) 130-140](#)